

## Rosenblüten und Segen

Valentinstags-Gottesdienste feiern die Liebe und sehen sich in christlicher Tradition **13**

## „Bunt nicht braun“

Pastor Steffen Paar stellt sich in Süfeld den Neonazis entgegen **14**

## Tango trifft Matjes

Das Schiffercafé in Kiel wird einmal in der Woche zum Treffpunkt von Tänzern **16**

## MELDUNG

## Winternotprogramm unterstützt

**Neumünster.** Die Diakonie-Stiftung Schleswig-Holstein unterstützt das landesweite Winternotprogramm für Wohnungslose mit 10 000 Euro. Vorstand Bernd Hannemann überreichte in Neumünster in einem diakonischen Tagestreff einen symbolischen Scheck. Mit dem Geld werden warme Kleidung, Winterschuhe, Schlafsäcke und Isomatten für Bedürftige angeschafft. „Jetzt haben Wohnungslose, die auf der Straße leben, unsere Hilfe besonders nötig. Es muss alles getan werden, dass sie nicht ernsthaft erkranken oder erfrieren“, so Hannemann. *EZ*

## OP PLATT

### Platt Tosamen!



Von Thorsten Börnsen  
„Platt together“ heet dat Projekt vun't Nedderdüütschzentrum in Holsteen un de Stiftung REUR in Holland. In Tieden, wo annern rut Europa wüllt, wüllt wi rin: Teihn junge Musiker kaamt bi dat tosammen. De ene Hälft dorum kümmt ut de Nedderlannen – in düssen Fall ut de Provinz Drenthe. Dat liggt jüst achter dat Emsland op de annere Siet vun de Grenz. De Düütschen sünd ut Hamborg un Sleswig-Holsteen. Tohoop arbeidt se en Wekenenn lang an en Hit. Dat heet, se maakt de Musik tosamen un den Text darto. Arbeit warrt meist de ganze Tiet, wenn nich jüst Avendbroot oder Middagstünn dran is. Denn in dat Stück, wat an't Enn blots en paar Minuten lang is, dor steekt in Wirklichkeit vele Stünnen Wark binnen. Nu is dat aver fardig. „Nevenan“ heet dat Leed op unse Platt un „Dreents“, so nööm sik de nedderdüütsche Dialekt, de dor snackt warrt. Dat Stück hett also ok „Binnenexotik“ to beden. Kott seggt, geiht dat üm Bemöten – tofällige, aver ok Bemöten, de dat in sik hett. Anhören kannst di dat ünner annern bi YouTube ünner „nevenan“.

**Für Themen und Anregungen erreichen Sie die Redaktion unter 0431 / 55 77 92 44 und redaktion.sh@evangelische-zeitung.de**

# Blick auf eine Ikone

Bischof Gothart Maggaard über eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch in Flensburg

**In Flensburg ist eine Ausstellung über das Turiner Leinentuch eröffnet worden. Es gilt als eine der wichtigsten Heiligtümer der katholischen Kirche, soll doch der Leichnam Jesu darin eingewickelt worden sein. Der Einladung zur Eröffnung samt Gottesdienst war auch Gothart Maggaard, Nordkirchen-Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein gefolgt. Noch vor einigen Jahren hätte das für einen Aufschrei in manchen evangelischen Kreisen gesorgt. Tilman Baier befragte den Bischof zu den Gründen seiner Teilnahme.**

**Bischof Maggaard, Sie sind von katholischer Seite zur Eröffnung einer Ausstellung samt Gottesdienst eingeladen worden, in deren Mitte das angebliche Grabtuch Jesu steht. Luther war die Verehrung von solchen „heiligen Dingen“ ein Graus. Sie sind der Einladung gefolgt – als jemand, der in einer lutherischen Kirche ein geistliches Leitungsamt bekleidet. Wieso?**

**Gothart Maggaard:** Das katholische Krankenhaus in Flensburg kooperiert schon seit mehr als zehn Jahren ganz eng mit unserer Diakonissenanstalt dort. Beide gehen auf ein gemeinsames ökumenisches Krankenhaus zu. Wir haben also in Flensburg eine ganz außergewöhnliche ökumenische Ausgangslage. Vor dem Hintergrund habe ich gesagt: Das Thema ist für mich relativ neu, aber ich beschäftige mich damit und komme gern dazu. Ich habe dann zur Eröffnung auch gesprochen.

**Und was bedeutet nun dem Protestanten Gothart Maggaard dieses Tuch?**

Klar ist, dass das Turiner Grabtuch in der katholischen Kirche eine andere Bedeutung hat, als wir Protestanten ihm vielleicht beimessen – weil es für die katholische Kirche die sichtbare und greifbare Verbindung zu Christus symbolisiert. Auch wenn es dazu Expertisen gibt,



Eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch ist ab sofort im St.-Franziskus-Hospital in Flensburg zu sehen. Foto: Franziska Mumm

die das Tuch zumindest in die Zeit Jesu datieren, so ist das für mich nicht der vorrangige Bezugspunkt. Für mich ist das Besondere an diesem Grabtuch, dass dort ein leidender Mensch, ein gekreuzigter Mensch abgebildet ist. Gerade in einem Krankenhaus, in dem Menschen ja mit Leid und Ohnmacht zu tun haben, kann solch eine Ausstellung einladen, sich mit der Leidensgeschichte Christi zu beschäftigen und so indirekt einladen zum Gebet. Dies könnte ein protestantischer Zugang zu diesem Tuch sein.

**Auf der Homepage der Malteser in Flensburg wird die Ausstellung beworben und besonders für Schüler empfohlen. Finden Sie auch, dass Gemeindeguppen und vor allem Konfirmanden sich dies ansehen sollten?**

Ich finde schon. Man sieht ja auch in der Ausstellung, mit wie viel wissenschaftlichem Einsatz

man versucht hat, dem Turiner Leinentuch auf den Grund zu gehen: Die Blutspuren wurden untersucht, Pollen, das Gewebe. Und was man dort bildlich sieht, verweist auf die Geißelungspraxis der Römer. Solche Bezüge werden in der Ausstellung mit viel Expertise deutlich gemacht. Und das ist, unabhängig von der Authentizität des Tuches, hoch interessant. Es waren bei der Eröffnung auch tatsächlich Konfirmanden da – das fand ich ganz schön, zumal sich dann die Pastorin mit ihnen auch wirklich mit dem Thema Passion beschäftigt hat. Alles, was uns einen Zugang zur Geschichte unseres



**Gothart Maggaard,** Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein. Foto: Franziska Mumm

Herrn eröffnet, kann doch eine Hilfe sein für Menschen, die sich heute mit dem christlichen Glauben, mit der Geschichte von Leiden und Auferstehung Christi beschäftigen.

**Sind die Schwellen, sich als evangelische Christen auf solche „typisch katholischen“ Sichtweisen und Glaubenszugänge einzulassen, in den vergangenen Jahren insgesamt niedriger geworden?**

Ich könnte mir es vorstellen, weil wir doch ökumenisch inzwischen schon weit vorangekommen sind und auch das Interesse an manchem Fremden in der Glaubenspraxis, an der Tradition des anderen gewachsen ist. Daraus können Gespräche entstehen, in denen wir uns gegenseitig erzählen, was uns wichtig ist, was uns verbindet und was uns unterscheidet.

Selbst wenn mir die Verehrung dieses Grabtuches bisher ganz fremd ist, kann ich über eine solche Ausstellung mit viel Hintergrundinformation doch hervorragend ins Gespräch darüber kommen. Und es ist wohl tatsächlich so, dass hier die Hürden zwischen uns niedriger geworden sind, so dass wir uns leichter mit solchen Traditionen beschäftigen.

Sicher hat dazu auch der interreligiöse Dialog beigetragen, wo wir ja manchmal mit Vorstellungen konfrontiert werden, die uns viel fremder sind. Das macht es leichter, sich auf Ungewohntes im Glaubensleben unserer christlichen Schwestern und Brüder in den anderen christlichen Konfessionen einzulassen.

**Die Ausstellung** „Wer ist der Mann auf dem Tuch? Eine Spurensuche“ ist bis zum 15. März im St.-Franziskus-Hospital in Flensburg rund um die Uhr geöffnet. Führungen können per E-Mail an gudrun.schaller@malteser.org sowie unter Telefon 0461/816 21 06 vereinbart werden.

# Klonen für ein besseres Klima

Ein Filmabend und ein Aktionstag legen den Fokus auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit

**Pastor Jens Haverland unterstützt die „Fridays for Future“-Gruppe in seiner Stadt und wirbt für mehr Klimaschutz. Kurz hintereinander finden im Februar zwei Veranstaltungen zu dem Themenkomplex statt. Weitere Veranstaltungen sollen folgen.**

Von Friederike Lübke  
**Elmshorn.** Seit Gründung von „Fridays for Future“ im Kreis Pinneberg begleitet Pastor Jens Haverland von der Ökumenischen Arbeitsstelle des Kirchenkreises Rantau-Münsterdorf die Schülerbewegung. „Es ist ihnen gelungen, die Thematik des Klimaschutzes in den Kreis zu holen und ein breites Bündnis hinter sich zu versammeln“, sagt er. Es sei bewundernswert, wie viel Zeit

und Engagement die Schüler investieren. Das gehe über die Freitage weit hinaus. „Es ist eine kreative Protestbewegung und eine, die auf Dialog und Interaktion angelegt ist“, so Haverland.

Am Donnerstag, 13. Februar, veranstaltet die Citykirchen-Arbeit in Kooperation mit Schülern der „Fridays for Future“-Bewegung einen Film- und Infoabend zum Klimaschutz in der St.-Nikolai-Kirche. Die Schüler wollen nachhaltiges Essen vorbereiten, anschließend soll über Umweltthemen diskutiert werden. Die Veranstaltung wird etwa zwei Stunden dauern.

Nur zwei Tage später, am Sonnabend, 15. Februar, findet in Klein Nordende ein Klön-Aktionstag statt. Die Abkürzung „Klön“ steht

für die Themenfelder Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit. Dabei können die Besucher eine Ausstellung von „Brot für die Welt“ zum ökologischen Fußabdruck ansehen. Von 11 bis 18 Uhr werden außerdem Workshops, Vorträge, Mitmachaktionen angeboten. Das Programm am Vormittag richtet sich vorrangig an Kinder und Familien, der Nachmittag an Erwachsene. Die Veranstaltung soll „sehr praktisch, alltagsnah und inspirierend“ sein, kündigt Haverland an.

Weitere Veranstaltungen sind vor dem Sonntag Judika geplant. Der Kirchenkreis Rantau-Münsterdorf ist Mitglied im Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit und in dieser Funktion Mitglied der „Churches for Future“.

Im Januar fand nach einem Jahr „Fridays for Future“ im Kreis Pinneberg eine „Jubiläums-Demo“ mit rund 100 Teilnehmern statt. Es sei unverstänlich, „dass Entscheidungen getroffen werden, die den Klimawandel nicht aufhalten“, hatte Haverland dort gesagt. Man dürfe dazu nicht schweigen, sondern müsse den eigenen Lebensstil hinterfragen.

Der Film- und Infoabend zum Klimaschutz findet am Donnerstag, 13. Februar, ab 18.30 Uhr in der St.-Nikolai-Kirche Elmshorn statt. Am Sonnabend, 15. Februar, wird der Aktionstag zu Klima-Ökologie-Nachhaltigkeit von 11 bis 18 Uhr in der Bugenhagenkirche in Klein Nordende veranstaltet. Der Eintritt ist jeweils frei.

ANZEIGE

**NACHHALTIG  
FAIR  
BERATEN**

Gemeinsam handeln. Gutes bewirken.

**KD-BANK**  
Bank für Kirche und Diakonie

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank | www.KD-Bank.de